

Band 118  
Heft 4  
Dezember 2021

# Ornithologischer Beobachter



Ala  
Schweizerische  
Gesellschaft für  
Vogelkunde und  
Vogelschutz



# Vogelschutz länderübergreifend

Etwa die Hälfte unserer Brutvögel verbringt rund die Hälfte ihres Lebens ausserhalb der Schweiz, nämlich im Mittelmeerraum und bis ins südliche Afrika. Das wissen wir dank Beringung, Datenloggern und Satellitentelemetrie. Mit der Auswertung der Ringfunde und Satellitendaten entsteht nun im Auftrag der Bonner Konvention über den Schutz der wandernden Tierarten (CMS\*) ein Vogelzugatlas für die eurasisch-afrikanischen Flugrouten (Flyways – siehe auch Seite 344–360 in diesem Heft). Das Wissen um die Verbreitung der Brutvögel ist mit den beiden neu publizierten schweizerischen und europäischen Brutvogelatlantanten auf den neuesten Stand gebracht und wird zusammen mit dem Zugvogelatlas eine wichtige Grundlage für den Schutz der Vögel, speziell der Zugvögel bilden.

In der CMS sind die für den Schutz der Vögel der eurasisch-afrikanischen Flyways nötigen Instrumente entwickelt worden. Das Abkommen zum Schutz der Wasservögel entstand Mitte der 1990er-Jahre; ich nahm damals als Experte der Schweizerischen Vogelwarte an den Verhandlungen teil. 2008 trat ein zwischenstaatlicher Vertrag für den Schutz der Tag- und Nachtgreifvögel und 2012 ein Aktionsplan für die übrigen, als Landvögel bezeichneten Zugvögel in Kraft (AEMLAP\*). Für diesen Aktionsplan übernimmt jetzt die Vogelwarte die Koordination der Umsetzung in Zusammenarbeit mit der CMS und einer internationalen Arbeitsgruppe. Es freut mich sehr, dass nun auch der neue Aktionsplan zum Schutz der Zugvögel über mehr Ressourcen verfügt.

Olivier Biber

\*Olivier Biber war als Mitarbeiter des Bundesamts für Umwelt BAFU unter anderem für die CMS (Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals) verantwortlich und leitet die Arbeitsgruppe des Aktionsplans AEMLAP (African-Eurasian Migratory Landbirds Action Plan).

Links: Der Neuntöter ist nur wenige Monate im eurasischen Brutgebiet zu Gast. Den grössten Teil des Jahres verbringt er in den Winterquartieren in Ost- und Südafrika. Hier muss er sich gegenüber anderen Würgerarten behaupten. Für diesen Zugweg ist der Aktionsplan für die ziehenden Landvögel (AEMLAP) ein wichtiges Instrument für den besseren Schutz. Aufnahme Tsavo-West-Nationalpark (Kenia), 21. Mai 2021, Lina Mil.

Titelbild: Die Zwergammer ist eine der wenigen Brutvögel Europas, die nicht in Afrika, sondern in Südostasien überwintert. Aufnahme Le Landeron (Kanton Neuenburg), 30. April 2020. Serge Sommer.

## Rote Liste der Brutvögel der Schweiz ...

Nach 2001 und 2010 hat die Schweizerische Vogelwarte die Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten der Schweiz im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU revidiert. Nun wurde die neue Liste publiziert: 40 % der 205 beurteilten Arten wurden auf die Rote Liste gesetzt – gleich viele wie 2010. Der Anteil der gefährdeten Arten ist im Kulturland und in den Feuchtgebieten deutlich höher als im Wald oder in alpinen Lebensräumen.

Bei 42 der 205 Arten (20 %) änderte sich die Einstufung gegenüber 2010. Bei 25 Arten hat sich der Gefährdungstatus verschlechtert, bei 17 Arten verbessert. Besonders auffällig ist die Veränderung bei der Wachtel, die 2010 noch als nicht gefährdet eingestuft worden war. Erfreulicherweise konnte der Kiebitz eine Kategorie tiefer eingestuft werden, was eine Folge der intensiven Schutz- und Fördermassnahmen ist. Wie die differenzierte Analyse der Listen von 2010 und 2021 zeigt, hat sich die Gefährdungssituation der Brutvögel insgesamt weiter verschlechtert. Betroffen sind insbesondere Arten der Landwirtschafts- und Feuchtgebiete.

Besorgniserregend ist vor allem der starke Anstieg des Anteils der potenziell gefährdeten Arten zwischen 2001 und 2021 von 12 auf 20 %. Parallel dazu ist der Anteil der nicht gefährdeten Arten kleiner geworden. Es wäre falsch, mit Schutzmassnahmen zuzuwarten, bis eine Art auf der Roten Liste steht, denn es ist grundsätzlich Aufgabe des Naturschutzes, zu verhindern, dass Arten auf die Rote Liste gesetzt werden müssen.

[www.bafu.admin.ch/rotelisten](http://www.bafu.admin.ch/rotelisten)

Ergänzender Bericht mit der Zusammenstellung der Vogelarten für jede Gefährdungskategorie und der Dokumentation der Einstufungen aller Arten: [www.vogelwarte.ch/de/projekte/lagebeurteilung](http://www.vogelwarte.ch/de/projekte/lagebeurteilung)



Bei der Turteltaube ist der Rückgang in der Schweiz so stark, dass sie neu als «stark gefährdet» kategorisiert werden musste, d.h. gleich um zwei Kategorien höher im Vergleich zu 2010. Aufnahme Michael Gerber.



Der Bestand des Sumpfläufers nimmt in Europa deutlich ab. Daher musste die Art in der neuen europäischen Roten Liste um zwei Kategorien höher gestuft werden und gilt neu als «verletzlich». Aufnahme Michael Gerber.

## ... und Europas

BirdLife International hat die neuste Revision der europäischen Roten Liste der Vögel veröffentlicht. 13 % (71 Arten) aller Vogelarten sind gefährdet. Davon gelten etwa 2 % als «vom Aussterben bedroht», 3 % als «stark gefährdet» und fast 9 % als «verletzlich». Weitere 6 % (34 Arten) sind «potenziell gefährdet» und stehen damit auf der Vorwarnliste. Damit fällt jede fünfte Vogelart Europas in eine der Gefährdungskategorien inklusive der Vorwarnliste. Dies erhöht sich sogar auf insgesamt jede vierte Vogelart, wenn man nicht das geografische Europa, sondern nur die EU-Mitgliedsstaaten betrachtet. Fünf auf unserem Kontinent ehemals vorkommende Arten sind inzwischen europaweit ausgestorben, darunter das Laufhühnchen und das Steppenflughuhn.

Ein Vergleich zwischen den wichtigsten Lebensraumtypen in Europa zeigt, dass Acker- und Grünland die höchste Anzahl an gefährdeten und potenziell gefährdeten Arten aufweisen, dicht gefolgt von Meereslebensräumen und Binnenfeuchtgebieten. Für BirdLife sind die neusten Zahlen Ausdruck dafür, dass der Mensch die Natur nach wie vor zu wenig nachhaltig nutzt. Im Rahmen der UNO-Dekade 2021–2030 zur Wiederherstellung von Ökosystemen sind nun europä- und landesweit rasch Verbesserungen nötig.

[www.birdlife.org/news/2021/10/14/press-release-european-red-list-of-birds-2021](http://www.birdlife.org/news/2021/10/14/press-release-european-red-list-of-birds-2021)

# Wertvoller Limikolenrastplatz in Yverdon

Watvögel legen auf dem Zug zwischen den Brutgebieten und den Winterquartieren teilweise mehrere Tausend Kilometer zurück und vollbringen damit wahre Meisterleistungen. Für sie sind gute Rastplätze unentbehrlich, denn sie bieten Nahrung und Ruhe. Bevorzugt werden flache Gewässer und feuchte, weiche Böden. Diese Rastplätze sind in der Schweiz jedoch rar geworden, da Flüsse begradigt, Feuchtgebiete entwässert, Seen reguliert und feuchte Böden für die Landwirtschaft trockengelegt wurden.

Um zu zeigen, wie dies mancherorts geändert werden kann, werden in Yverdon von August bis Oktober, teilweise auch im Frühling, fünf Hektar Kulturland vorübergehend geflutet. Landwirte, Vogelschützerinnen und die Stadtbehörden arbeiten seit 2017 Hand in Hand, um ziehenden Watvögeln einen guten Rastplatz anzubieten. Das Projekt wird namentlich von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, Nos Oiseaux, dem Verein CH Club 300, der Stiftung Montagu, der Stadt Yverdon, dem Kanton Waadt und dem Bund unterstützt.

Im überfluteten Kulturland rasten pro Tag mitunter weit über 100 Watvögel aus bis zu 20 verschiedenen Arten, z.B. etwa 100 Bruchwasserläufer, 52 Sandregenpfeifer oder 16 Temminckstrandläufer gleichzeitig. Unter den Gästen finden sich auch Seltenheiten wie Kiebitzregenpfeifer, Knutt, Pfuhschnepfe, Steinwäzler, Stelzenläufer und Zwergschnepfe. Auch andere Arten der Feuchtgebiete wie Kuhreiher, Löffler, Sichler und Weissbartseeschwalbe wurden schon beobachtet.



Links werden Nahrungsmittel für den Menschen produziert, rechts finden Watvögel einen Rastplatz. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Landwirten werden hier 5 Hektar Kulturland temporär überflutet. Aufnahme Livio Rey.

Neben den Vogelzählungen finden auch Untersuchungen zu den Auswirkungen auf die Böden statt. Die Projektdauer ist aber noch zu kurz, um eine mögliche Erhöhung der Fruchtbarkeit der Böden durch die temporäre Überflutung festzustellen – dies wäre ein willkommener Nebeneffekt des Projekts. Denn dann würden alle profitieren: die Landwirte in Yverdon, die Zugvögel, und nicht zuletzt die Birderinnen und Birder.



Kampfläufer (hinten) und Alpenstrandläufer sind auf Rastplätze wie jenen in Yverdon angewiesen. Aufnahme Robert Hangartner.



Der Alpenbock ist ein Urwaldrelikt und steht symptomatisch für den Rückgang der Insekten in der Schweiz. Aufnahme Stefan Werner.

## Immer stiller und eintöniger: Insekten in der Schweiz

Die Welt der Insekten mit ihrer faszinierenden Vielfalt an Formen und Farben ist das Ergebnis einer Jahrmillionen langen Evolution und nur schon deshalb schützenswert. Aufgrund ihres Artenreichtums, ihrer gewaltigen Masse und ihrer vielfältigen Spezialisierungen spielen Insekten eine tragende Rolle in fast allen Ökosystemen. Mit dem vor kurzem veröffentlichten «Swiss Academies Report» zeigt das Forum Biodiversität Schweiz der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) in Zusammenarbeit mit Fachexpertinnen und -experten umfassend auf, wie es um die Insekten in unserem Land steht. Demnach gingen Vielfalt und Grösse der Insektenbestände vor allem im Mittelland stark zurück, mittlerweile aber auch im Jura und in den Alpen. Von den aktuell 1153 im Rahmen der Roten Listen bewerteten Insektenarten sind fast 60 % gefährdet oder potenziell gefährdet. Soll die Insektenvielfalt in der Schweiz langfristig erhalten bleiben, müssen die bisher ergriffenen Massnahmen zur Erhaltung und Förderung gefährdeter Lebensräume und Arten angepasst und ergänzt werden. Um die teils dramatischen Entwicklungen zu stoppen, schlagen die Autorinnen und Autoren ein «12-Punkte-Programm Insekten» vor.

<https://biodiversitaet.scnat.ch/id/VGEJZ?embed=C3d7s>

## 100-jähriges Jubiläum von BirdLife Schweiz

Das Jahr 2022 und damit das 100-jährige Jubiläum von BirdLife Schweiz stehen kurz bevor. Im Zentrum des Jubiläums stehen folgende drei Aktivitäten: (1) 100 Projekte, um zusammen ein Mosaik von Naturjuwelen zu schaffen; (2) eine Wanderausstellung, um der Bevölkerung die Ökologische Infrastruktur, das Lebensnetz für die Schweiz, näherzubringen; (3) ein Fest für die Vorstandsmitglieder und Delegierten der Mitgliedorganisationen am 27. August 2022 am Klingnauer Stausee.

100 Naturschutzprojekte der Sektionen sollen ein Mosaik aus wertvollen Lebensräumen für die Schweiz ergeben. Im Vordergrund stehen die Aufwertung oder Neuschaffung von wertvollen Lebensräumen, z.B. Hecken, Kleinstrukturen, Brachen, Blumenwiesen, lichte Wälder, Tümpel und Weiher. BirdLife Schweiz bietet Beratungen in allen Belangen der Projekte an: naturschutzfachliche Fragen, Finanzierung und Projektentwicklung.

Der zweite Schwerpunkt des Jubiläums ist eine Wanderausstellung zum Thema Ökologische Infrastruktur. Teil der Ausstellung ist eine Weltneuheit: ein Insekten-Flugsimulator. Interaktive Elemente wie Filme, Spiele oder Tastboxen machen die Wanderausstellung interessant für Klein und Gross. Die Sektionen können die Wanderausstellung im Jahr 2022 kostenlos ausleihen und damit die Bevölkerung z.B. an einem Dorffest für die Biodiversität und die Naturschutzarbeit sensibilisieren.

[www.birdlife.ch/jubilaem](http://www.birdlife.ch/jubilaem)



Von den 100 Naturjuwelen, die im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums von BirdLife Schweiz geschaffen werden sollen, werden auch Arten wie das Schwarzkehlchen profitieren. Aufnahme Michael Gerber.

# Erfolgreiche Förderung der Uferschwalbe

Den Uferschwalben fehlt in der Schweiz der Lebensraum. Steilwände von Flussufern suchen sie vergebens, und auch Kiesgruben werden knapp. Brutwände aus einer speziellen Sandmischung, die von einem Aargauer Kiesunternehmer entwickelt wurden, helfen der bedrohten Art nun. BirdLife Schweiz, seine Kantonalverbände und weitere Partner haben im Rahmen des Artenförderungsprogramms Vögel Schweiz rund 25 solche Sandschüttungen in der ganzen Schweiz realisiert. Mit grossem Erfolg: Bereits 40 % des Schweizer Bestands brüteten 2020 in derartigen Wänden. Die Projekte tragen damit wesentlich zur Bestandsstabilisierung dieser Art bei, die gemäss der neuen Roten Liste als «stark gefährdet» gilt. Ganz nebenbei haben auch Eisvogel und Bienenfresser schon von diesen Schüttungen profitiert und darin gebrütet.



Künstliche Sandschüttungen dienen der Uferschwalbe als Ersatz für die verloren gegangenen, natürlichen Brutwände an Flussufern. Aufnahme Samuel Erzinger.

## Geburtstagsgratulationen

Gemäss Beschluss des Ala-Vorstands veröffentlichen wir Mitgliedschaftsjubiläen ab 30 Jahren und Geburtstage ab 70 Jahren, beides jeweils alle fünf Jahre. Im laufenden Jahr feierten folgende Ala-Mitglieder runde und halbrunde Geburtstage:

Hansruedi Wildermuth (am 27. Februar), Silvia Suter (am 18. September) und Fritz Liechti (am 15. November) den 80. Geburtstag; Walter Schneider (am 7. September) den 75. Geburtstag; sowie Rosanna Pedrini (am 11. April), Anna Weibel (am 30. Juli), Robert Sticher (am 15. September) und Carole Murcott (am 11. November) den 70. Geburtstag.

Die Ala wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute!

## Kurt Andereg und Jörg Hassler zum Geburtstag

Die Ala gratuliert zwei Ehrenmitgliedern, die im Dezember 2021 runde Geburtstage feiern können.

Kurt Andereg aus Rapperswil SG feiert am 1. Dezember seinen 90. Geburtstag. Dem Ornithologischen Beobachter ist Kurt Andereg seit langer Zeit verbunden; als Autor erstmals im Jahr 1969 mit einem Artikel über die erste schweizerische Brut der Schwarzkopfmöwe im Kaltbrunner Riet.

Jörg Hassler aus Laupen feiert am 28. Dezember seinen 75. Geburtstag. Sein Name ist für die Ala untrennbar mit dem Fanel verbunden, wo er sich seit Jahrzehnten für Schutz- und Aufwertungsmassnahmen engagiert.

## Dankeschön an die Gutachterinnen und Gutachter 2021

Im Laufe dieses Jahres haben folgende Personen Artikel begutachtet, oder es sind im vorliegenden Band Beiträge erschienen, die von ihnen früher begutachtet wurden:

Prof. Dr. Franz Bairlein, Wilhelmshaven (D); PD Dr. Daniel Berner, Basel; Dr. Einhard Bezzel, Garmisch-Partenkirchen (D); Simon Birrer, Sursee; Dr. Marc I. Förschler, Kniebis (D); Alex Grendelmeier, Zofingen; Dominik Hagist, Olten; Sophie Jaquier, Sempach Station; Prof. Dr. Lukas Jenni, Sempach; Dr. David Jenny, Zuoz; PD Dr. Marc Kéry, Basel; Dr. David Marques,

Bern; Jakob Marti, Glarus; Nicolas Martinez, Rodersdorf; Dr. Stephanie Michler Keiser, Suhr; Dr. Beat Naef-Daenzer, Sempach; Dr. Ueli Rehsteiner, Chur; Prof. Dr. Andreas Rigling, Birmensdorf; Hans Schmid, Sursee; Dr. Manuel Schweizer, Bern; Dr. Michael Widmer, Winterthur; Georg Willi, Mauren (FL); Dr. Raffael Winkler, Basel; Dr. Niklaus Zbinden, Oberkirch.

Redaktion und Redaktionskommission danken ihnen dafür ganz herzlich!

# Ornithologischer Beobachter

Die Zeitschrift «Ornithologischer Beobachter» wird herausgegeben von der Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Beiträge aus allen Zweigen der Vogelkunde sind willkommen, ebenso zu anderen Organismengruppen und zur Naturschutzbiologie. Bitte wenden Sie sich mit Ihren interessanten Beobachtungen oder Fotos direkt an die Redaktion. Wir helfen gerne bei der Erstellung einer Publikation! Abonentinnen und Abonnenten werden gleichzeitig Mitglied der Ala; für CHF 65.– erhalten Sie die Zeitschrift viermal pro Jahr und unterstützen die Ala bei ihrer Arbeit für Naturschutz und Vogelkunde. Weitere Informationen zur Ala-Mitgliedschaft, zur Einreichung wissenschaftlicher Beiträge sowie PDFs der Beiträge:

[www.ala-schweiz.ch/ornithol-beob](http://www.ala-schweiz.ch/ornithol-beob)

## Redaktion und Layout

Peter Knaus und Prof. Dr. Valentin Amrhein

## Kontaktadresse

Peter Knaus, Schweizerische Vogelwarte,  
Seerose 1, CH-6204 Sempach,  
Tel. 041 462 97 32, E-Mail [peter.knaus@vogelwarte.ch](mailto:peter.knaus@vogelwarte.ch)

## Redaktionskommission

Dr. Stefan Werner (Präsident), Sarah Althaus, Dr. Fränzi Korner-Nievergelt, Jonas Landolt, Alice Lambrigger, Thomas Lüthi, Dr. Manuel Schweizer, Prof. Dr. Gernot Segelbacher

## Vorstand der Ala

Dr. Manuel Schweizer (Präsident), Dr. Raffael Ayé, Dr. Kurt Bollmann, Irene Fuetsch, Judith Hüppi, Dr. Fränzi Korner-Nievergelt, Dr. Beatrice Miranda-Gut, Dr. Mathias Ritschard, Dr. Tobias Roth, Martin Schuck, Barbara Trösch

## Gestaltungskonzept

Howald Biberstein, Basel

## Schrift

GT Super, Grilli Type AG, Luzern

## Druck

Ast & Fischer AG, PreMedia und Druck, Wabern

## Papier

BalanceSilk, 100% Recyclingfasern

Herausgegeben mit Unterstützung der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)

ISSN 0030-5707 © Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Abdruck von Beiträgen, auch teilweise, nur mit schriftlicher Einwilligung der Redaktion



Ala

Schweizerische  
Gesellschaft für  
Vogelkunde und  
Vogelschutz

## Kontakt

Ala, Schweizerische Gesellschaft  
für Vogelkunde und Vogelschutz  
CH-6204 Sempach  
[sekretariat@ala-schweiz.ch](mailto:sekretariat@ala-schweiz.ch)  
[www.ala-schweiz.ch](http://www.ala-schweiz.ch)

## Kontoverbindungen der Ala

CHF-Konto: PostFinance 84-8651-3  
IBAN CH69 0900 0000 8400 8651 3  
EUR-Konto:  
IBAN CH96 0900 0000 9143 7454 4  
BIC POFICHBEXXX



[vogelwarte.ch](http://vogelwarte.ch)





Aktuelles aus Naturschutz und Vogelkunde	273
Ala-Symposium «So wird die Schweiz biodivers»	278
Fritz Hirt (1945–2021)	282
Beobachtungen Sommer und Herbst 2021	284
Œil de Perdrix und Perdrix blanche – zwei definierte Weine und ein ornithologisches Verwirrspiel	288
Neuerscheinungen	292
Lionel Maumary, Fabian Schneider, David A. Marques Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2020. 30. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission	302
Claudia Müller Seltene und bemerkenswerte Brutvögel 2020 in der Schweiz	330
Nicolas Strebel Überwinternde Wasservögel in der Schweiz – Ergebnisse der Wasservogelzählungen seit 1967	344